

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **25 (1952)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER FOURIER

Oftizielles Organ des Schweiz. Fourierverbandes und des Verbandes Schweiz. Fouriergehilfen

Um den Sinn des Wettkampfes

von Oblt. A. J o h n , Zürich

Kämpfen um die Wette ist ein Wettkampf. Dieser wiederum ist eine spezielle Art des Kämpfens. Und Kampf, was besagt er? Er ist eine Auseinandersetzung mit einem Gegenüber, mit einem Etwas, das seinem Wesen nach nicht hingegenommen werden kann, das „bekämpft“ werden muss. „Muss“. Es liegt eine Notwendigkeit des Kämpfens vor. Diese innere Notwendigkeit muss einen Sinn haben. Jede Handlung hat einen Sinn, einen tieferen oder weniger tiefen. Jene Begebenheiten, die uns ihr gebieterisches „du musst“ herb aufdrängen, interessieren uns besonders nach ihrem „woher“ und „wohin“ zu fragen. Woher der Kampf, warum Kampf, wohin führt er; seinen Sinn zu erforschen und zugleich das Urteil über ihn zu sprechen — das verbindende Ja oder das trennende Nein — ist unsere Aufgabe, unter besonderer Berücksichtigung des Wettkampfes unseres Dienstes. Ziel und Durchführung als Antwort auf unsere Erkenntnisse sollen das Gedankenbild vervollständigen, um in uns die Kraft des Entschlusses, den gewonnenen Einsichten gehorchend zu handeln, reifen zu lassen. Sinn hat erst dann Sinn, wenn er nicht nur erkannt, sondern auch gelebt wird.

I.

Kampf ist notwendig. Diese Tatsache braucht kaum viele Worte der Erklärung. Das Leben ist ein Kampf und Kampf ist Leben. Die heutige Generation hat den Vorteil, dass sie sich dieser Worte besonders bewusst ist. Die unruhigen Wogen der Geschichte lassen uns keine Ruhe. Wir müssen uns mit den Begebenheiten der Gegenwart auseinandersetzen. Wir sind in diese Zeit hineingeboren, daran lässt sich nichts ändern. Mitten in den Kampf gestellt, müssen wir kämpfen. Diese Notwendigkeit ist so klar und unzweideutig, dass sie Jeder einsehen wird. Doch weniger klar scheint die Art und Weise zu sein, wie man sich „durchkämpfen“ soll.

Die Vorbereitung zum Kampf ist ebenso wichtig wie dieser selbst. Die Zeit, die uns durch verschiedene Umstände zur Verfügung steht, bis auch wir antreten müssen, können wir nicht ermessen. Das, was wir wissen ist: Wir müssen jederzeit bereit sein. Die gefährlichste Tendenz, die in uns aufsteigen kann, ist die, dass wir uns zu einer gewissen Apathie diesen Problemen gegenüber hinreissen lassen. Nicht nur die Generalstabsabteilung und die Landesverteidigungskommission haben sich mit den Problemen der Vorbereitung für die Verteidigung im Kriegsfall zu befassen, sondern Jeder von uns ist im gleichen Masse dafür verantwortlich. Vielfach dringt diese Ansicht nicht bis zu den letzten Konsequenzen